

## 42. Roland zu Bremen.

Friedrich Rüdert.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Steht er im Standbild<br>Standhaft und wacht.  | 5. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Wollten ihn Welsche<br>Werfen in Nacht.   |
| 2. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Kämpfer einst Kaiser<br>Karls in der Schlacht. | 6. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Lehnet an langer<br>Lanz' er und lacht.   |
| 3. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Männlich die Mark einst<br>Hütend mit Macht.   | 7. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen;<br>Ende ward welschem<br>Wesen gemacht.      |
| 4. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Wollten ihm Welsche<br>Nehmen die Wacht.       | 8. Roland der Ries' am<br>Rathaus zu Bremen,<br>Wieder wie weiland<br>Wacht er und wacht. |

## 43. Gruit van Steen.

Gotthilf Heinrich v. Schubert.

Das Handelshaus Gruit van Steen war im Beginn des siebzehnten Jahrhunderts eins der angesehensten, reichsten und festbegründetsten in Hamburg. Das Oberhaupt des Hauses war damals Hermann Gruit, der nach dem Tode des ehrwürdigen Vaters mit der Handlung und dem Hause auch den alten Jansen als Erbstück mit überkommen hatte, einen goldtreuen Diener des Hauses, mit Leib und Seele wie sonst dem alten, nun dem jungen Herrn zugetan, den er schon als Kind auf den Knien geschaukelt hatte. Wenige verstanden das Handelswesen damaliger Zeit bis in seine äußersten Verzweigungen so von Grund aus wie der alte Jansen; daher galt auch sein Wort in der Schreibstunde wie das des Herrn selbst.

Der Dreißigjährige Krieg verheerte schon seit zwanzig Jahren unser armes Vaterland durch Raub, Mord und Brand von einem Ende zum andern; Städte und Dörfer waren zu Hunderten verheert und verlassen von den Bewohnern, die mit dem Vieh in die Wälder